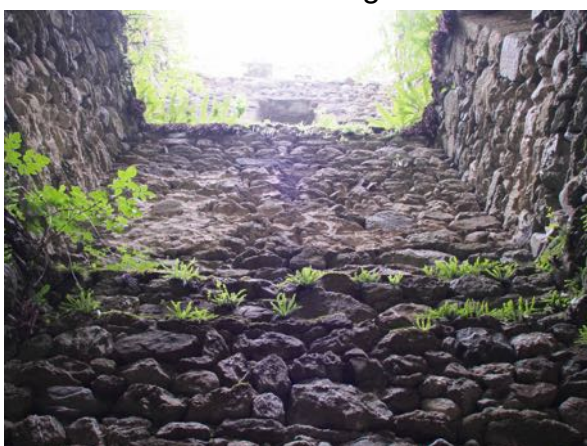


Die Surselva entwickelte sich dank der wichtigen Lage als Durchgangsweg zu den Pässen Lukmanier und Oberalp zu einer der burgenreichsten Regionen der Schweiz.

Auf dem Gebiet der Gemeinde Trun z.B. befinden sich neben der Ruine Ringgenberg in der Fraktion Zignau noch vier weitere Ruinen von Burgenanlagen. Es waren Klosterburgen, die das Gebiet der Benediktinerabtei Disentis östlich gegen die Herrschaft Waltensburg bzw. Jörgenberg abgrenzten. Berichte über die Erbauung und die Besitzverhältnisse dieser Wehranlagen sind spärlich. Neben dem Schutz gegen Einfälle dienten die Burgen wohl für die Erfassung von Zehnten und die Erhebung von Strassenzöllen. Sie waren zugleich Wohnung der Ministerialen – des Dienstadels.

Auf einem spornartig geformten Moränenhügel über der Fraktion Zignau steht die Ruine eines Turms mit Bering und Nebenbauten.

Den Kern der Anlage bildet der Turm, der aus vier Geschossen bestand, wobei jedes in der Mauer abgesetzt war. Die Wände verjüngen sich auf diese Weise von 2,4 m auf 1,3 m. Das Mauerwerk besteht aus geschichteten Bruchsteinen und Findlingen. In der Ostwand befindet sich im 3. Geschoss ein



Hocheingang, zu dem eine äussere Holztreppe führte. Ein Balkon, dessen Verlauf anhand der Balkenlöcher zu verfolgen ist, reichte über die ganze Südfront.

Auf der West- und Nordseite sind Spuren einer vorgelagerten äusseren Umfassungsmauer vorhanden. Der Zugang von Südwesten her ist zum Teil noch zu erkennen.

Die Errichtung wird um die Mitte des 13. Jahrhunderts datiert. Später haben weitere Ausbauten stattgefunden.

Die Burg ist urkundlich in den Bundesbriefen von Zürich, Zug und Glarus mit den Eidgenossen (1351/52) als Grenzpunkt des gegenseitigen Hilfsgebietes erwähnt. Die Herren von Ringgenberg sind ein Zweig der Ringgenberger am Brienersee BE, wie sich aus dem Wappen ergibt, das eine Schnalle (=Ringgen) zeigt. Im Zug der Walsenerwanderungen dürften sie nach Graubünden gekommen sein und als Disentiser Ministerialen ihre Burg errichtet oder übernommen haben.

Die Veste Ringgenberg wurde im 15. Jahrhundert verlassen.



WEITERE BURGEN AUF DEM GEMEINDEGEBIET VON TRUN:

DIE BURG FRIBERG WURDE um 1200 wahrscheinlich von den Adligen von Friberg aus Siat errichtet. Auf der Anhöhe einer Moräne kann man geringe Mauerreste erkennen. Heute ist nur noch eine Zisterne gut sichtbar. Der letzte vier Meter hohe Mauersporn stürzte vor hundert Jahren ein.

DIE BURG CARTATSCHA war Sitz eines Landvogts des Klosters Disentis. Erbaut anfangs des 13. Jahrhunderts. Auffällig ist das solide Mauerwerk, vor allem die Ecksteine von bis zu zweieinhalb Metern Länge, welche für Stabilität sorgten.

DER TURM SAIS ist eine guterhaltene, dreistöckige Turmruine mit Hocheingang auf einem felsigen Hügel am Dorfrand von Schlans. Das dreistöckige Gebäude besass vermutlich einen hölzernen Oberbau, der als Wohnbereich diente. Der ziemlich quadratische Turm mit einer Mauerstärke von zwei Metern wurde um 1200 errichtet. Dieser bescheidene Turm diente möglicherweise als Sitz eines Dienstmannes der Herren von Salons.

DIE BURG SALONS, eine Höhenburg oberhalb von Schlans, liegt auf einem steilen Felskopf am oberen Ende des Waldes unterhalb der Maiensässe. Sie ist von der Fahrstrasse aus in wenigen Minuten querfeldein gut erreichbar. Der Felskopf ist bergseits durch einen grossen Graben abgetrennt. Salons wurde im 13. Jahrhundert errichtet und war Eigengut der Herren von Schlans. Die Burg besass eine Umfassungs-, eine Wehr- und eine Stützmauer, einen Turm, ein viereckiges Gebäude und eine Toranlage. Spärliche Mauerreste erinnern noch an diese ehemals bedeutende Burganlage.